

DOSSIER

zu

Gustav Klimt

*Zwei einander zugewandt liegende weibliche Halbkakte nach
rechts, 1911/12*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1328



verfasst von

Dr. Sonja Niederacher

31. Jänner 2017

Gustav Klimt

Zwei einander zugewandt liegende weibliche Halbakte nach rechts,
1911/12

Bleistift auf Japanpapier, 37,2 x 56 cm

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1328

Angaben laut Werkverzeichnis Alice STROBL Bd. 2¹ Nr. 2051:

Sammlung Dr. Rudolf Leopold, Wien

Rückseitenangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum² Z 56:

Vorderseite: nicht beschriftet

Rückseite: Stempel (schwarz) re. u.: „GUSTAV / KLIMT / NACHLASS“,
Z. Nr. li. u. vertikal: „2649“

Provenienzangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum Z 56:

„1918 Nachlass Gustav Klimt, Wien

Rudolf Leopold, Wien;

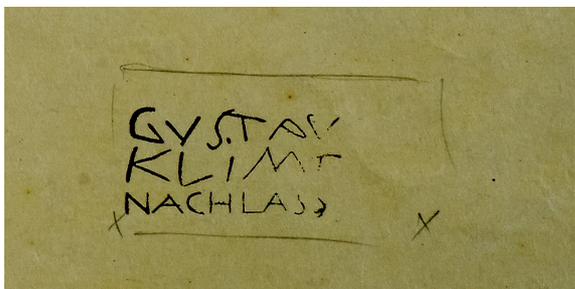
1994 Leopold Museum-Privatstiftung, Wien“

¹ Alice STROBL: Gustav Klimt. Die Zeichnungen. 1904–1912, Bd. 2, Salzburg 1982.

² Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold Hg.: Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Wien 2013.

Nachlass Gustav Klimt

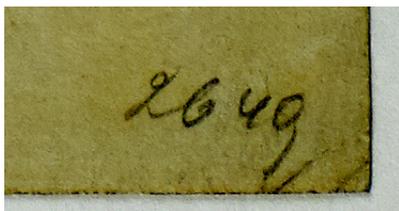
Auf der Rückseite der Zeichnung befindet sich ein Nachlassstempel.



LM 1328 verso rechts unten

Es handelt sich hier um jenen Stempel, der auf Zeichnungen kam, die in der Nachlass-Verkaufsausstellung der Kunsthandlung Gustav Nebehay gezeigt wurden.³ Friederike Beer-Monti, die von sowohl von Klimt als auch Schiele portraitiert worden war, arbeitete 1918 bei Nebehay und war diejenige, die den Stempel auf den Zeichnungen anbrachte. Auf den wenigen Zeichnungen, die im Katalog abgebildet sind, ist der Nachlassstempel jeweils auf der Vorderseite angebracht, bei dieser Zeichnung ist er auf der Rückseite. Es ist zwar nicht zulässig, daraus den Schluss abzuleiten, dass die gegenständliche Zeichnung bei einer anderen Gelegenheit als der Nachlassausstellung gestempelt wurde, doch lässt sich zumindest die Frage danach stellen. Denn der Stempel fand auch nach der Nachlassverteilung weiter Verwendung und wurde zu späterer Zeit als Echtheitsbestätigung angebracht.

³ Gustav Nebehay: Die Zeichnung. Gustav Klimt. Heft II, Juni 1919.



LM 1328 verso links unten, (gedreht)

Auf der Rückseite des Blattes befindet sich außerdem eine Ziffernfolge lautend auf 2649. Sie lässt sich mittels Vergleichsbeispielen (STROBL I 701 und 719) leicht als eine so genannte Zählnummer identifizieren, wie sie bei der Nachlassaufteilung auf die einzelnen Blätter geschrieben wurde. Laut STROBL ging die Nummerierung auf über 3000. Sie ist ein eindeutigeres Indiz dafür, dass sich das gegenständliche Blatt tatsächlich im Nachlass des Künstlers befunden hat, weshalb STROBL diesen Zählnummern sogar eine größere Bedeutung als dem Stempel selbst zumisst.⁴ Die Zählnummer scheint aber nichts darüber auszusagen, ob das betreffende Blatt auch bei Nebehay in der Ausstellung war oder nicht.

Rudolf Leopold

Das Blatt wurde 1990 erstmals in Salzburg bei einer Ausstellung, die ausschließlich Werke aus der Sammlung Leopold beinhaltete, ausgestellt.⁵ Abgesehen vom ersten Eigentümer, dem Nachlass des Künstlers und dem vorletzten, Rudolf Leopold, gibt es keine Dokumentation zu dieser Zeichnung.

⁴ STROBL IV, S. 221.

⁵ Otto Breicha: Gustav Klimt. Die Bilder und Zeichnungen der Sammlung Leopold, Rupertinum Salzburg, Ausstellung 12. Juli bis 14. Oktober 1990, S. 107.